



Ein Platz an der Sonne? Die meisten Genossenschaften betreiben Solaranlagen, doch auch Windparks entstehen. Mit noch genaueren Wetter- und Klimadaten aus dem Weltall wollen Wissenschaftler die besten Standorte für solche Projekte finden, wie hier bei der ESA in Darmstadt.

Geld verdienen – der Umwelt zuliebe

In Berlin und Brandenburg arbeiten 18 Genossenschaften an der Energiewende

Von Susanna Hoke

Immer mehr Bürger wollen zur Energiewende beitragen – und selbst davon profitieren. Im vergangenen Jahr sind in Deutschland mehr als 150 Energiegenossenschaften gegründet worden. 18 gibt es in Berlin und Brandenburg. Jeder, der einen Mindestbetrag einzahlt, kann mitbestimmen. Die Genossenschaft zählt zu den insolvenzsichersten Rechtsformen.

Bundesweit betreiben etwa 90 Prozent der Energiegenossenschaften Solaranlagen. Die Investitionssummen sind geringer als bei der Windkraft. Mit zwei Anlagen auf Potsdamer Dächern produziert auch die Neue Energie Genossenschaft – 2008 die erste auf Brandenburger Terrain – Strom für rund 60 Vier-Personen-Haushalte. Der Gewinn wird investiert oder an die Mitglieder verteilt; Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten ehrenamtlich. Im ersten Jahr betrug die Rendite 1,5 Prozent, dieses Jahr rechnet man mit vier Prozent. Eine Alternative zum Braunkohlestrom bietet die Solar-

genossenschaft Lausitz. Sie betreibt 14 Anlagen in der Region. Im Westhavelland haben sich Amt, Gemeinde, Wohnungsgesellschaft, Bank und Anwohner zusammengetan und im März drei Photovoltaikanlagen in Betrieb genommen. Die Märkische BürgerEnergie fördert die umweltverträgliche Erzeugung und Nutzung von Holzbrennstoffen.

Ganz jung ist die Energiegenossenschaft Berlin-Brandenburg (EGBB). Gegründet wurde sie Ende 2012 auf Initiative der Berliner Unternehmensgruppe Corporate Energies. Bislang hat sie 20 Mitglieder; die Hälfte stammt aus der Unternehmensgruppe. Mitmachen kann jeder, der sich mit mindestens drei Geschäftsanteilen á 100 Euro beteiligt. „Die Energiegenossenschaft ist die effizienteste Form, um erneuerbare Energien in der Region zu fördern“, sagt Denis Kühn, Aufsichtsratsvorsitzender der EGBB und Geschäftsführer der Green Energy World GmbH.

Als erstes will die EGBB in eine Zwei-Megawatt-Windenergieanlage in der Prignitz investieren. Sie soll rund sechs Millionen Kilowattstunden jährlich erzeugen und 2000 Haushalte mit Strom versorgen. Baubeginn ist Mitte August, in Betrieb gehen soll sie zum Jahresende. Die Gesamtinvestition liegt bei fünf Millionen Euro; die EGBB will sich mit mindestens 60 000 Euro beteiligen. Die CEPP Windinvest GmbH, eine Tochter der Corporate Energies, bietet ebenfalls Beteiligungen ab 60 000 Euro für maximal 20 Anleger an. Bald sollen auch regionale Projekte in Eigenregie umgesetzt werden.

Denn reine Beteiligungen entsprechen nicht dem Charakter von Genossenschaften. „Der genossenschaftliche Fördergedanke beinhaltet, dass die Anlagen gemeinsam betrieben werden“, erklärt Rainer Wunschick vom Genossenschaftsverband in Berlin. „Es darf nicht nur darum gehen, das Geld einzusammeln.“